

leider die Unordnung auch auf Ostien überreift. Es ist zu befürchten, daß sie den Frieden im äußersten Osten bedroht, der die Grundlage der Politik unseres Reiches bildet.

Eine zweite Kühmann-Rede.

Berlin, 26. Jan. (Wolff-Tele.) Am Hauptausgange des Reichstages führte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Kühmann, aus:

Die Debatte der beiden Tage hat uns eine reiche Fülle von Gedanken und Gesichtspunkten zu denienigen Gegenständen gebracht, die der Reichskanzler in seiner Rede dargestellt hat, und zu denienigen Ausführungen, die ich mir gestattet habe, Ihnen gestern zu unterbreiten, um den Verlauf der in Brüssel durchgeführten Verhandlungen darzulegen.

Der Abgeordnete Stresemann hat in seinen Ausführungen, die sowohl in diesem hohen Hause als auch in der Öffentlichkeit zweifellos die Beachtung gefunden haben, die sie verdienen, darauf hingewiesen, und dieser Hinweis ist mir auch schon in der deutschen Presse oft begegnet, daß es wünschenswert wäre, die deutschen Minister sprächen häufiger in der Öffentlichkeit, antworteten rascher und wenn ich so sagen darf, mit verteilten Rollen auf die Ausführungen des Auslandes.

Nach ihm seien diese Ausführungen grundsätzlich vollkommen bei. Ich glaube auch, daß die Entwicklung des öffentlichen Redens bei uns in der vom Abgeordneten Stresemann gewünschten und angeregten Weise verläuft wird, und wenn ich einige Gründe anführe, warum die Öffentlichkeit des öffentlichen Redens bei uns nicht leicht fällt, so geschieht das nicht, als ob ich diesem Gedanken nicht sympathisch gegenüberstehe, sondern nur, um zu erklären, warum die Dinge so sind und nicht anders.

Unsere Minister sind in einem unendlich viel höheren Grade als dies in England der Fall ist, Chef ihres Ressorts. Sie sind mit Resortarbeiten in ganz anderer Weise überlastet als in England, wo der Minister in erster Linie Politiker ist und die Ressortarbeit bei ihm absolut erst in zweiter Linie steht.

Das geht schon daraus hervor, daß derselbe Mann innerhalb weniger Jahre vier oder fünf der entgegengesetzten Ressorts nacheinander verwaltete. Eine fast zweihundertjährige parlamentarische Tradition liegt in England vor, und in England gehört die öffentliche Rede und besonders die öffentliche Rede bei politischen Anlässen zu den ältesten und besten Gewohnheiten.

Dazu kommt aber auch noch ein anderes. In England ist es ganz selbstverständlich, daß der Minister sozusagen zwei Persönlichkeiten hat, die eine offizielle, welche er cathedra spricht, und die zweite, die eben in dieser öffentlichen Rede hervortritt und die recht häufige arde Abweichungen von der orthodoxen Regierungssicht zeigen kann.

Bei uns ist diese Auffassung noch nicht durchgedrungen. Jede Ministerrede eines Staatssekretärs oder Staatsministers wird mit gewissenhaftigkeit und mit Entschiedenheit des kritischen Urteils, welche eine der größten Eigenschaften der deutschen Nation darstellen, auf der Wortwahl abgewogen, lektüriert und analysiert werden.

Und ich glaube, daß die Behörde weiter Kreise würde dahin gehen, zwischen den Ausführungen der einzelnen Minister Abweichungen im Ton usw. darzulegen. Deshalb würde bis zu einem gewissen Grade eine Schwächung der Regierungspolitik eintreten; besonders bei unserer Verfassung, die eben nur einen wirklich Verantwortlichen, nämlich den Reichskanzler, im Reich kennt, würde es nicht ganz leicht sein, bei einigermassen bedeutenden Gegenständen, ohne vorherige Freilegung des Textes mit dem Reichskanzler, beratende Reden zu halten.

Das ist ohne weiteres einleuchtend. Manchmal sind in Anlässe gemacht worden, ich erinnere an den arden und wenn ich nicht irre, auch erfolgreiche Reden, den seinerzeit Herr Dernburg als Staatssekretär des Reichskolonialamtes geführt hat, und wenn die Entwicklung in dieser Richtung bei uns kommt, so will ich sie durchaus begrüßen, denn sie mehr die Regierung Gelegenheit nimmt und Gelegenheit bekommt, unmittelbar auf die öffentliche Meinung des Landes einzuwirken, das sie zu vertreten hat, desto günstiger ist es.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. Januar.

Einschränkung von elektrischem Strom- und Gasverbrauch.

Mit Montag, den 28. Januar 1918, werden die am 5. 1. ds. Js. erlassenen scharfen Einschränkungsbestimmungen im Strom- und Gasverbrauch gemildert.

Die Durchführung der neuen Einschränkungen die unter anderem auch den Ladenbesitzern wieder den Bezug von elektrischem Strom und Gas bis 7 Uhr abends gestatten, läßt sich aber nur dann erreichen, wenn sämtliche Abnehmer darauf bedacht sind, möglichst zu sparen.

Gold- und Silberankaufsstelle.

Die Goldankaufsstelle teilt uns mit, daß sie das Feld ihrer Tätigkeit dadurch erweitert hat, daß sie auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums nunmehr auch den Ankauf von Silberfachen festlicher Art aufgenommen hat.

Der jetzige hohe Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt soll für die Steigerung unserer Valuta nutzbar gemacht werden. Sie ändert ihren Namen in Gold- und Silberankaufsstelle um.

Es ist zu wünschen, daß der gute Erfolg, welchen sie im Ankauf von Goldfachen, sowie in der Vermittlung von Juwelenverkäufen nach dem neutralen Auslande hatte, ihr auch in dem neuen Arbeitsfeld zuteil wird.

Zum Hoflieferanten des Kaisers und Königs ist Herr Heinrich Staadt, der Inhaber der bekannten Verlagshandlung, ernannt worden.

Lebensmittelverteilung. Nach Mitteilung der Bezirksstelle wird am 1. Februar d. Js. eine neue Verteilungsperiode für die auswärtigen Viehhändlerverbände beginnen. In der Uebergangswoche vom 27. Januar bis 3. Februar ist daher eine Minderlieferung von Grobvieh zu erwarten, welche infolge der derzeitigen Transportverhältnisse nicht schnell genug ausgereicht werden kann.

Die zur Verteilung gelangende Kopfmennige an Fleisch und Wurst muß daher in der kommenden Woche auf 300 Gramm ermäßigt werden. Es darf jedoch nach der erwarteten Mitteilung der Bezirksstelle angenommen werden, daß die Herabsetzung der Fleischmenge nur als vorübergehende Erscheinung angesehen werden kann.

Zur Beleuchtungsbeschränkung in den Ladengeschäften. Infolge einer Anregung des Kaufmännischen Bezirksverbandes der Magistrate dieser Tage eine Besprechung des Leiters der hiesigen Elektrizitätswerke, Herrn Ingenieur Beines, mit Vertretern der hiesigen Kaufmannschaft in der Frage der Einschränkung des Lichtstromverbrauchs bezw. der Entziehung der Lichtabgabe für Ladenbesitzer ab 5 Uhr nachmittags.

Von Herrn Ingenieur Beines wurde auf den Ernst der Situation hingewiesen und dargelegt, daß mangels weiterer Kohlenzufuhren dem Magistrat nur noch zwei Wege zur Verfügung ständen, entweder den Kohlenvorrat in bisheriger Weise aufzubrauchen und nach einer vorauszuhebenden kurzen Zeitspanne den Betrieb gänzlich still zu setzen oder aber eine wesentliche Einschränkung vorzunehmen, welche letzteren Weg dann der Magistrat, wie bekannt, gewählt hat. Seitens der Kaufmannschaft führte Herr Heinrich Glücklich aus, daß diese sich vor allen Dingen darüber besorgen müßte, daß so wesentliche einschneidende Maßnahmen durch den Magistrat erfolgen, ohne mit der Kaufmannschaft vorher hierüber in Verbindung zu treten. Die Kaufleute müßten unbedingt verlangen, bei solchen wichtigen Maßnahmen vorher verhandelt zu werden, wie dies auch bei Arbeiterfragen den Beteiligten gegenüber geschehe. Die Kaufleute seien überseuer, daß der Magistrat alles in seiner Macht Stehende tue und nur unter dem Druck wachsender Notwendigkeit gehandelt habe. Die jetzt unter den Ladenbesitzern existierende allgemeine Erbitterung wäre aber unterblieben, wenn diese vorher eine entsprechende Auffklärung erhalten hätten. Der Redner gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß bei der zunehmenden Tageslänge und der Besserung der Rheinischfahrt der Magistrat die Beleuchtung auf 6 Uhr werde verlagern können. Der Vertreter der Stadt entgegnete hierauf, daß er die Wünsche und Beschwerden der Kaufleute dem Magistrat übermitteln wolle, daß aber bereits Verhandlungen darüber im Gange seien. Die Besprechung endete um 7 1/2 Uhr.

(Zwischen ist die Bekanntmachung erfolgt, daß dies vom Montag, den 28. Januar, ab der Fall ist. Schriftleitung).

Eigentümer gesucht. Wo ist eine goldene Damenuhr mit Sprungedel im letzten halben Jahr gestohlen worden oder verloren gegangen? Die Uhr befindet sich auf Zimmer 4 der Kriminalabteilung.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Frau Kammerfräulein Klara Durigo aus Budapest ist auch in diesem Jahre für ein Auftritten und zwar in dem 8. Gyllas-Konzert am kommenden Freitag verpflichtet worden. Der Kartenverkauf für dieses Konzert beginnt heute Sonntag, 9 Uhr morgens, an der Tageskasse des Kurhauses.

Residenz-Theater. Am Montag wird Karl Schönberrers packendes Drama „Der Selbstmörder“ als viertes Kammerpielabend wiederholt und am Dienstag acht Fuldas neue Komödie „Der Selbstmörder“ nochmals in Szene. Mittwochnachmittag 1/4 Uhr findet die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Meister Pinfepant“ zu halben Preisen statt. Auf vielseitigen Wunsch wird am Freitag die inoffizielle Tragödie „Die“ zu ermäßigten Preisen gegeben und als Neuheit gelangt am Samstag zum erstenmal „Die schwarze Perle“, eine Komödie von Kurt Kähler, zur Aufführung.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Die erste Hauptwanderung am 18. Januar über Blotte und Rofel auf den Kellerkopf ist durch den einsetzenden Neuschnee doch noch eine echte und rechte Winterwanderung geworden, an der sich fast alle Wanderfreunde beteiligten. An der Wochenversammlung am kommenden Donnerstag, 31. Januar, findet eine Besprechung über die Ausführung der zweiten Hauptwanderung statt, die eine Abänderung erfahren wird. Bei der Wichtigkeit der Perosuna wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erudt.

Wohndienst der militärischen Vorbereitung.

Auandl. 148: Montag und Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Auandheim. Dienstag 8 1/2 Uhr abends Schicken in der Pöde „Hohenasern“. Auandl. 149: Mittwoch und Freitag 8 1/2 Uhr abends Auandheim. Auandl. 150: Mittwoch und Freitag 8 1/2 Uhr abends Auandheim. Auandl. 151: Montag und Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Auandheim. Dienstag 7 Uhr abends Schicken in der Pöde „Hohenasern“.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

t. Frankfurt, 25. Jan. Großer Mehl diebstahl. Der Fuhrmann Hartwig der Postkutschk Günther sollte am Mittwoch von der Mehlzentrale 27 Sack Mehl holen. Er brachte das Mehl aber nicht nach der Kuchk, sondern fuhr mit dem Wagen und den beiden Pferden auf und davon. Pferde und Wagen wurden abends in Höhe aufgefunden. Das Mehl hatte der Mann bereits an bisher noch nicht ermittelte Personen verkauft. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß in Höhe drei hundert Pfunde den Wagen durch die Stadt führten. Einer der Burischen wurde heute früh ermittelt. Von dem Anreder ist noch jede Spur.

a. Frankfurt, 26. Jan. 10.000 Brotmarien abgehoben. Durch einen nächtlichen Einbruch wurden in der Druckerei, die die Brotmarien herstellt, 10.000 Brotmarien abgehoben. Maßnahmen, die Vermeidung dieser Karten zu verhindern zu können, konnten nicht mehr getroffen werden, so daß anzunehmen ist, daß die Karte vollständig im Verkehr aufgetaucht, und daß Mehl und Brot dafür abzugeben wird. Suche der Polizei wird es sein, die Brotmarienhändler, die doch noch einem solchen Mißbrauch zu erwarten sind, hart zu beschaffen. Vielleicht gelangt es dann, wenigstens die Diebe zu fassen.

T. Binnau. 26. Jan. Abgefackte Schinkenhandlerin. Eine Händlerin und Hausfrau aus Sieberheim hat seit längerer Zeit schon einen Handel mit Schinken, und zwar Butter, Eier, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Wurst usw., betrieben. Diese Lebensmittel wurden von ihr in Binnau abgesetzt. Als nun die Frau dieser Tage wieder einmal dem von Binnau einreisenden Arme erwidern wurde sie vom Gendarmeriewachposten an der Bahn hier abgesetzt. Ihr ganzer Vorrat an Waren wurde beschlagnahmt. Sie hat die Lebensmittel noch eigenen Wagen zu folgenden Preisen in Binnau verkauft: Butter 19-20 M., das Stück Eier zu 10-12 M., das Stück Kalbfleisch zu 5 M., das Stück Schweinefleisch zu 6-7 M., das Stück und Fleisch zu 25-30 M. das Stück.

Kitty.

Roman von J. Fritz, Schilina v. Conkath. (12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wunderbar ist es mir oft, wenn ich hinunter schaue auf die alte, hölzerne Zugbrücke, die den breiten Barkarben überspannt, als hätte ich dies schon alles einmal gesehen, erlebt! Als könne ich schon lange das moosüberzogene Wappenstein über dem Tor der Reiterkammer, der sich auf sein breites Schwert stützt.

Ich bemohne eines der Gastzimmer im linken Flügel, ein ardes, helles Gemach mit einem im Turm ausgebauten Erker!

Von seinen schmalen Fenstern aus habe ich noch drei Seiten eine entzückende Aussicht über den arden Park, dessen Grenzen sich in dem riesigen Waldaufler verlieren, der das Schloß rings umschließt.

An der einen Ecke fällt mein Blick auf die Feldspitze, die sich schroff abwärts senkt zum breiten Wasserpfad der Donau.

Ich werde nicht müde, dem eintönigen Plätschern des Stromes zu lauschen und die wechselnde Färbung des Wassers zu betrachten, das je nach der Faune des Wetters vom schmutzigen Schwarz zum klaren Smaragdgrün sich wandelt.

Es ist eines der schönsten Zimmer, das ich bewohne. Ein lunoer, frühliches Zimmer trotz der uralten Möbel, welche Kustvorbänge schmücken die Fenster mit sterlich gekrauten Vorhängen besetzt.

Helles Möbel im Geschmack der Rokokozeit stehen an den Wänden, die mit einer silberfarbenen Tapete besetzt sind. Bunte Rosenkränze hängen sich davon ab, aber ihre Farben sind verblasst.

Blutrote Seidenstoffe ist zum Bezug der Sessel und Taburets gewählt worden, ebenso für das Sofa mit seinem in die Wand eingelassenen Umbau. Ein ovales Spiegel schließt das Mittelfeld, umrahmt von einer Goldleiste in feiner Arbeit. Hierliche Tischen schmücken die Stogere und seine Nischen aus französischem Porzellan.

Ein heller, weicher Teppich bedeckt das Parkett bis zur breiten niedrigen Tür, die in mein Schlafgemach führt. Dieses ist klein und ganz in Weiß gehalten.

Die eine Wand nimmt das arde Himmelbett ein mit seinen verblühten, arntelnden Vorhängen. An den weißlackierten Wandbänken hätte die Garderobe einer Köchlin

Platz. Von dunklem Schleiertüll umwoat ist der Brustkorb mit seinem breiten Bandpfeil und der schneidenden Marsmoplaste, auf der ein modernes Arisinal von Aristoklos und silbernen Folienentziffern verammelt ist. Ebenso modern ist das Badekabinett hinter diesem, weikem Arisinalvorkana.

Wie schnell hat der Mensch an die Gewohnheiten von Luxus und Reichtum gewöhnt! Ein Druck auf den Knopf an Säulen meines Bettes und die Rose meiner Baie richtet mich morgens das Bad. Sie verläßt mich nicht eher als bis ich fertig angetanzen bin, und nur zu gern überlasse ich mich ihren so geschickten Händen. Mit keinem Wimperzucken habe ich es verstanden, daß mir Orangensaft für das Waschwasser ganz neu ist! Noch weniger die Masse des Körpers nach dem Bad, die duftende Creme, die Eisenbeinfußel zur Gesichtsmassage, das Ondulieren des Haars.

Manchmal lächle ich in Gedanken an Marinka! Was sie wohl zu der langwierigen Prozedur sagen würde, zu der Artur, die die Pariser Ache mir vorzuschlagen hat? Was wird Fred sagen, wenn er mich wiederseht?

Stannend betrachte ich mich oft, aber es ist nie ein augenweiliges Staunen; wie ein fremdes Bild dünkt mich mein Spiegelbild. Selbst, daß mir gerade jetzt in diesem Paradies von Schönheit und Wohlleben Marinkos dunkere Prophezeiung in den Sinn kommt!

Daß mich oft ein Gefühl der Würde anwandelt, des Grauens, als lauere hier eine drohende Gefahr auf mich. Dieses Gefühl hat mich besonders hart beherstet am ersten Abend meines Dierleins, und ich will nun im Rückblick diese ersten Eindrücke hier in meinem kleinen Buche wiederaeben:

Es war ein regenleudter Frühlingabend, als ich auf der kleinen Station Loppow den Aua verließ. Schon vom Rupefentler aus hatte ich den Viererzug bemerkt, der hinter dem kleinen Bahnhofsgebäude hielt.

Ich war der einzige Fahrgast, der ausstiege, und der Aua setzte sich sofort wieder in Bewegung, nachdem der Schaffner die Türe meines Abteils schließend anzuworfte hatte.

Ein scharfer Wind rief mich den Mantel aneinander und setzte an dem weichen Gazestiefel, den ich über meinen neuen Reisehut abgedeckt hatte.

Ueber den kleinen Bahnhofsgebäude kamen ein Herr und eine Dame, beide im Raadanaua.

Der Herr nahm im Näherkommen den verdächtigsten Lodenhut ab: Ich stand vor Elard und ihrem Vater. Fred hatte mir seine Verwandten sehr treffend geschildert.

aber die Herzlichkeit, mit der sie mir, der Fremden, entgegenkamen, hatte ich nicht erwartet.

„Wir lassen uns alle, du“, nicht wahr, Kuhne Kitty?“ sagt Elard einfach und reicht mir die Hand.

Schon in ihrem schwarzen, gedrahten Gesicht und nur die Augen. Wir sind alle groß und sterlich im Wuchs als seien wir Schwelmer. Elards Vater in eine Redenacht. Er hat die dunklen, klaren Augen der Tochter und trägt das Haar und den erarantigen Bart kurz verstimmt. So wie jemand, der nicht Zeit hat, sich lange mit seinem Zwieackbild zu beschäftigen.

Des frühen Abends weatn fuhrten wir im achloffenen Wagen mein durch den Wald und so blühenschell, wie ich in meinem Leben noch nicht erfahren bin.

Wie im Traume beantwortete ich die Fragen, die an mich gerichtet wurden und die natürlich meinen Gatten zum Mittelpunkt hatten.

So herlich und liebendwirds Frau Loppow und seine Tochter mich willkommen heißen hatten. So eistalt und hochmütig war der Empfang von Seiten der Gräfin, von Elards Mutter. Ich weiß, daß ich die Anneluna dieser Frau nie errinacn werde und nie errinacn möchte, so hart ist das Gefühl der Abneigung in mir.

Es mag wohl richtig sein, daß wir Menschen untereinander mit einer geheimnisvollen Kraft angeschlossen sind, die anlehnend oder abstoßend wirkt.

Frau von Loppow ist schlant und hoch gewachsen, aber von einer heimliche Krankhaften Bläuerkeit. Sie wirkt mit ihrem leisen Schritt wie ein Schatten! Dieser Eindruck wird noch dadurch verhärtet, daß sie immer ganz in Schwarz sich kleidet, in welche, schmiedeliche Zeide, die nicht raschelt. Ihr dunkles Haar ist noch unachleibt und von unparter Külle: sie trägt es in schweren Köpfen diademartig um den schmalen Kopf geat.

Ihr blaues Gesicht mag in der Blüte der Jugend anziehend gewesen sein, jetzt wirkt es unheimlich wie eine Nachtmaste.

Ich hab diese Frau noch nie beschäftigt, nicht einmal mit einer Handarbeit oder einer festelnden Pektüre.

Ammer ruden ihre Hände lose verkränkt auf der schwarzen Zeide ihres Kleides.

Wunderbar, Hände, weiß und geistat, mit löndaren Ningen achschmückt, nd doch arant es mir vor dieien Dingen, welchen Ningen mit den jst anlaufenden Ningen, erinnern mich an etwas, an freud ein Tier, ein häßliches Tier, das mit Nanaarmen bewaffnet ist, um Beute zu erlangen, zu erwürgen. Wie mir nur zu schredliche Gedanken kommen können, die sich selbst in meine Träume drängen! (Fortsetzung folgt.)

ob. Debra, 26. Jan. Aus Torheit in den Tod gegangen. Die Hebschneiderin Tochter des Viehhändlers Goldschmidt, Helene Goldschmidt, hat sich von einem Eisenbahnwagen überfahren lassen.

Gericht und Rechtspflegung.

Fe. Städtische Höchstpreisüberschreitung. Wiesbadener Strafkammer vom 25. Januar. Die Händlerin Maria W. war von den Höchstpreisen des Höchstpreises für Handkäse in eine Geldstrafe von 90 Mark genommen worden.

Fe. Kriegsdiebe. Wiesbadener Strafkammer vom 25. Januar. Der Kriegsdienstverweigerer Otto N. wurde ihm Unterhosen und eine Schickel mit ihm auf nächtliche Raubzüge aus St. Pauli Schmirer und N. Hies in der Niederwaldstraße ein und holte eine Kasse und ein Kaminchen. Als sie ihre Beute weitertransportieren wollten, wurden sie abgefaßt.

Vollwirtschaft.

Frankfurter Börsenbericht vom 26. Januar. Die bereits zum Durchbruch gekommene freundliche Stimmung der Börse konnte sich heute behaupten, da man nach den Erklärungen des Grafen Czernin der Meinung ist, daß der Einleitung allgemeiner Friedensverhandlungen keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstehen.

Die Leipziger Frühjahrs-Mustermesse vom 8. bis 9. März erhält für besonderes Gepräge durch den Umstand, daß seit der ersten urkundlich festgestellten Leipziger Ostermesse genau 650 Jahre verfloßen sind.

Korkenderteilung. Aus Mainz, 25. Jan., wird uns geschrieben: Durch eine Verfügung des Kriegsdienstverweigerers (Kriegs-Rückholfabteilung) sind für die Verteilung von Korken für Stillweine drei Verteilungstellen (Lander, Bannern) errichtet worden.

Adalbert Stifter.

Zu seinem 50. Todestage: gestorben am 28. Januar 1858. Von Hans Gafac.

An unserer Zeit der beständig inneren und äußeren Stürme mag es manchem festlich erscheinen, eines Dichters zu gedenken, der die Stille für das höchste Ziel seiner Welt hielt.

Das äußere Leben dieses Mannes war ähnllich und ruhig und beschränkt, da es keine Vorläufe in sich schloß, die seiner Persönlichkeit ein entscheidendes Siegel ausdrückten.

Als Lehrer und Erzieher wirkte der Dichter, zuerst in Sina, wo er, zum Schulleiter für Oberösterreich ernannt und wegen andauernder Kränklichkeit früh pensioniert, im Jahre 1808 starb.

Schlicht und bescheiden lebte und wirkte Stifter. Schlicht und bescheiden sind die Gedanken, die durch seine Bücher fließen. Was er sagt — die Handlung — ist oft fast dürftig, aber wie er es sagt, das gibt seinen Erzählungen den Reiz, der sie einem Märchen oder einem Traum ebenbürtig zur Seite stellt.

Naturliebe ist das Leitmotiv dieses einseligen, aber in dieser Einseligkeit weithergehenden Dichters. Blumen- und Tiermalerei nannte Gebel ursprünglich seine Kunst.

Bestellungen

für Monat Februar auf die 2 mal täglich — auch Montag früh — erscheinende „Wiesbadener Zeitung“ werden baldmöglichst an das zuständige Postamt erbeten. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 Mark.

und die Reaktionsbesatze Frier und Koblena. Künstlich sind alle Anträge auf Anweisung von Korken an diese Verteilungstellen zu richten.

Inaunenschluss in der Zigarettenindustrie. Dem Verbande der deutschen Zigarettenindustrie ist von den vor ungefähr zwei Jahren ausgetretenen Großbetrieben jetzt die Mehrzahl wieder beigetreten.

Table with exchange rates for Berlin, 26. Januar. Columns: City, 25. Januar 1918 (Gold, Brief), 26. Januar 1918 (Gold, Brief). Rows: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Ost-österreich-Ungarn, Bulgarien, Korstantinopel, Madrid und Barcelona.

Sonntagsgedanken.

Dem Kaiser.

Zum 27. Januar.

Wir wollen das Versprechen abgeben, davon mitzuarbeiten, daß ein guter Geist im Vaterlande walte, und Treue die Herzen regiere.

Wer von uns kennt die Brae, die ein Herrscher gehen muß! Es mögen die Kinder den König loben, wie Kinderherzen „Könige“ loben! Uns ziemt es, den König zu loben, wie es dem König gebührt: als Menschen, der den schweren rätselhaften Weg des Lebens gehen muß beladen mit der inneren Verantwortung für Millionen anderer.

O Kaiser! Sei in Goeden ankürmen Feindekraft! Uns bist du Bruder worden in Deutschlands heiliger Nacht.

Du hast die Welt umworden zu heil, zu rein, zu rein. Was hast du dir verborden, bringt Liebe doppelt ein. Die Welt, die falsche, die eckel, tat dich in Not und Bann, da klara die deutsche Seele als Kaiserglode an!

Zum 27. Januar.

Du schicksalsschwere, eisenharte Zeit: halt ein! So deutsch man fühlt, soll dieser Tag gefeiert sein! Denn wo in deutscher Brust ein deutsches Herz sich regt, dort bleibt man ewig feiertren, bleib's unentweh!

diese Vorwürfe verteidigend, Worte, die seine ganze Lebensaufbauung entholten und worin er die Bewegungen des Gemüts, den furchtbaren Kern und die Beate nach Rache für Schmer erklärt als ein Leben voll Gerechtigkeit und Pflichttreue in engerem Kreise.

Viele mögen da anders denken; die Individualität des Einzelnen wird entziehen. Der Schluß dieses Vorworts aber möge hier wirklich folgen: weniges scheint uns in den Antworten der Reuezeit so wahr und beherztenswert wie diese Worte Adalbert Stifters: „Wenn wir die Menschheit in der Geschichte wie einen ruhigen Silberstrom einem orenen ewigen Ziel entgegen sehen, so empfinden wir das Erhabene, das vorausweisende Etwas. Aber wie gewaltig und in großen Höhen auch das Trauische und Etwas wirken mag, so sind es hauptsächlich doch immer die gewöhnlichen, alltäglichen in Unzahl wiederkehrenden Handlungen der Menschen, in denen dieses Etwas am sichersten als Schwerpunkt liegt, weil diese Handlungen die dauernden, die andauernden sind, alscham die Millionen Wurzeln des Baumes des Lebens.“

Verinnerlichung sei unser Ziel in kommenden Friedenszeiten; was auf dem Wege hierzu Stifter zu geben vermag, wird man dann mit Stutzen vielleicht erkennen — und hoffentlich in reichem Maße verwerten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

An neuer Einrichtung und fast durchwegs neuer Besetzung sämtlicher Solopartien waren Freitag nach dem Theaterhaus die beiden Opern: „Närodal“ und „Die schöne Müllerin“ von Otto Dorn wieder auf dem Spielplan des königlichen Theaters erschienen.

Die bleibt zur Haut geschlossen, bis auch das Schicksal weilt! Die Hand, die mir zum Frieden einst willig ausgebreitet, und treibt nicht Leid und Schwindel, nicht Vandalen und Nord. Uns treibt die „deutsche Sache“: sie bleibt uns heil und Gott. Mit Gott! Das ist die Lösung. — Sie arzt! Bleibt heilbar!

Wir opfern, breiten, kürmen und tragen keine Reu; Wir halten durch, wir segnen! Wir bleiben feiertren! Hermann Böning.

Heitere Ecke.

In der Küche. Was riecht denn hier so unangehm? — Die Milch ist angebrannt, anadige Frau... Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?

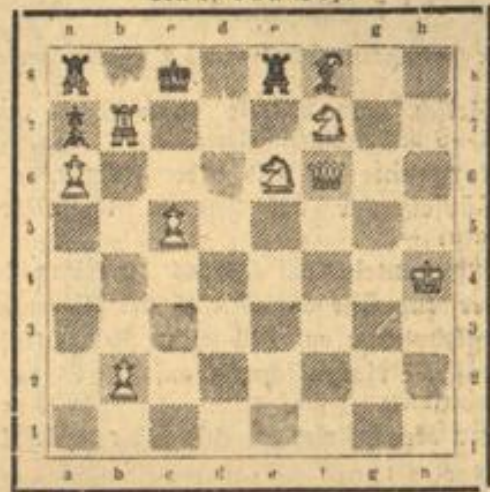
Woviel verlangt, Fräulein: Der Schmerz macht mich raiend; heut; muß der Bahn unbedinat heraus! — Nachbarin: Ach, Fräulein, und in vier Wochen will mein Sohn hier in der Stadt seine Zahnpraxis eröffnen... Können Sie nicht so lange aushalten?

Gute Schlußung. Was, diese mühselige Landjägearbeit haben Sie selbst gemacht, Herr Bemmerl? Da müssen Sie ja eine unendliche Geduld haben! — Hab ich auch. Ich habe eine Frau, drei Kinder, zwei Tadel und ein Feuertzeug. (Niedrige Blätter).

Auf der Jaad. Hasten von vorne schiefen ist doch furchtbar schwer. — Natürlich; Osten freigt man überhaupt; bloß hintenrum.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 91. Von A. van Dijk.



Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 89.

- Zweifänger von Dr. E. Schöber in Leipzig. 1. Lf3-b7! beliebig. 2. Sh1-f2 matt (Drohung). 1. ... h5-g4. 2. Lb7-g2 matt. 1. ... Kh3-g4. 2. De3-c3 matt. 1. ... Sf1-g3. 2. Tg4-g3 matt.

Bei Korschmerz Hofapotheken-Ordnung ärztlich bevorzugt. Unübertroffen in s. rascher u. vorzüglicher Wirkung. Erhältlich in Apotheken.

Schriftleitung: Bernhard Gröbner. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Gröbner; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eisenberg; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: H. G. Gröbner; Schriftl. in Wiesbaden.

die Sonnenwirtin Olga, sang Fräulein Engler; Ebenso wie Herr Schöndorff (Verwalt) wählte auch sie die zahlreichen-dramatischen Höhepunkte ihrer Partie zu härter und überausendlicher Geltung zu bringen.

etwas größere Mäßigung bei dem ersten Auftreten dürfte die an und für sich ziemlich symphonische Natur der Aufnahme des Publikums jedenfalls weit mehr gebracht werden, als dies diesmal der Fall war. Ebenso vortrefflich wie die Besetzung der beiden genannten Partien war die des Vielerpaars „Jagelorg und Dene“. Sowohl Fräulein Geyer als auch Herr Striz haben völlig auf der Höhe der gebotenen Aufgabe. Ganz besonders schön sang Lehner den Anfang des Terzett: Heige, Ingebots und Herrin „Komm Ingebots“. Herr Geisse-Winkel, der Einzige, der außer Herrn Professor Schlar von den bei der Eröffnungsaufführung des Werks (November 1902) Beteiligten noch zur Stelle war, sang sein Spielmannslied mit gleicher Frische wie damals. Recht an der war auch Frau Pola als der Senatus Arne und ungewein lebendvoll hatte Herr Oberregisseur Mebus die so wirksamen „Balletten“ am Schluß der Oper in achteln gewinkt.

Die schöne Müllerin brachte gleich beim Aufgehen des Vorhangs eine eigenartige Ueberraschung. Herr Schöndorff (Adam), der schon noch als der Jäger Verwalt — eine Art von Kaiser — das böse Prinzip der Oper in so vorzüglichster Weise verkörpert hatte, veränderte sich fast in nicht minder befallsstärkender Art als singender Pöckhaber und Naturbube. Trefflich unterstützt wurde der Künstler durch Fräulein Sommer (Eva), die ebenfalls ihre Rolle anfänglich etwas gar zu tragisch aufnahm, sich gar bald aber in den richtigen Kapiteln hinein fand. Sehr glücklich und mit bekannter technischer Sicherheit sang Frau Friedfeld die Gräfin und da auch Herr Scherer (Graf) geschmacklich und darstellerisch seiner Rolle nicht das Mindeste schuldig blieb, so war schon hierdurch der Erfolg des freundlichen Pöckes von vornherein außer Frage gestellt.

Die musikalische Leitung ruhte auch hier wieder in den Händen des Herrn Professor Schlar, unter dessen Führung die königliche Kapelle besonders die kleine, flott gearbeitete Ouvertüre, sowie den Briefwalzer und die verschiedenen anderen Instrumentalstücke mit großer Reinheit zum Vortrag brachte. Wie nach dem „Närodal“, so wurden auch nach der den Abend beschließenden „Schönen Müllerin“ die mitwirkenden Künstler durch wehrlichen Hervortritt geehrt. Der Komponist selbst blieb unabsichtl. In seiner Stelle sprach Herr Oberregisseur Mebus dem Publikum seinen Dank für die den beiden Werken bereitete freundliche Aufnahme aus.

Das Reichsbank-Direktorium hat uns beauftragt, um den hohen Stand des Silberpreises auf dem Weltmarkt für die deutsche Valuta nutzbar zu machen, den

Ankauf von Silbersachen jeglicher Art

vorzunehmen. — Daneben darf die **Ablieferung von Goldsachen sowie von Juwelen** keine Unterbrechung erleiden. — Je länger der Krieg dauert, desto **dringender** bedarf die Reichsbank des Goldes, Silbers und der Juwelen, um die wachsende Zahl der Geldnoten zu decken und Nahrungsmittel und Rohstoffe im Ausland zu kaufen.

An allen Werktagen mit Ausnahme von Samstags von 10 - 12 Uhr geöffnet.

Gold- und Silber-Ankaufsstelle Wiesbaden

Marktstraße 14.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warenausgabe.

In der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar werden verteilt:

- 200 g Fleisch und Wurst gegen Abgabe von Feld 1-8 der Reichsfleischkarte.
- 60 g Margarine auf Feld 5 der Fettkarte.
- 125 g Würfelzucker auf Feld 43 der Nahrungsmittelkarte.
- 125 g Suppenmehl auf Feld 44 der Nahrungsmittelkarte.
- 125 g Gerstengröße auf Feld 45 der Nahrungsmittelkarte.
- 125 g Salzbohnen auf Feld 92 der Nahrungsmittelkarte.
- 250 g Kaffee-Ersatzmischung auf Feld 93 der Nahrungsmittelkarte.

7 Pfund Kartoffeln auf Feld 5 der Kartoffelkarte. **Nährhefe** markenfrei in allen Kolonialwarengeschäften an ihre eingeschriebenen Kunden.

Der Preis beträgt je Pfund für Würfelzucker 44 \mathcal{M} , Suppenmehl 200 \mathcal{M} , Gerstengröße 36 \mathcal{M} , Salzbohnen 80 \mathcal{M} , Kaffee-Ersatzmischung 200 \mathcal{M} , Kartoffeln 8 \mathcal{M} , Nährhefe 100 \mathcal{M} und für 60 Gramma Margarine 25 \mathcal{M} .

II. Verkaufsteilung.

Gruppe:	Fleisch:	Margarine:
A-D	Samstag 8-9 $\frac{1}{2}$	Freitag 8-10 $\frac{1}{2}$
E-H	" 9 $\frac{1}{2}$ -11 $\frac{1}{2}$	" 10 $\frac{1}{2}$ -1
J-L	" 11 $\frac{1}{2}$ -1	" 2 $\frac{1}{2}$ -4
M-Q	" 2-3	" 4-5
R-So	" 3-4	Samstag 8-10
Sp-Z	" 4-5	" 10-12
A-Z	" 5-5 $\frac{1}{2}$	" 12-1

Nährmittel:

N-So Donnerstag vorm. F-J Freitag nachmittag
Sp-Z " nachm. K-M Samstag vormittag
A-E Freitag vorm. A-Z " nachmittag

Wiesbaden, den 27. Januar 1918.

Der Magistrat.

Gustav-Adolf-Verein.

Evangelische Mitbürger und Glaubensgenossen!

Trotz der großen Anforderungen, die diese schwere Kriegszeit an die Opferwilligkeit von uns allen stellt, muß auch unser Gustav-Adolf-Verein wieder zu Euch kommen mit seiner Bitte um Gaben. Die Bitte, denen er abdecken will, sind in der Kriegszeit noch gestiegen und die Zahl der Gemeinden, für die er zu sorgen hat, wächst beständig. Ihr wißt ja, daß er armen evangelischen Gemeinden in der Diaspora, d. h. unter vorwiegend katholischer Bevölkerung zu einem geordneten evangelischen Gemeindeleben helfen will.

So laßt Euch denn auch neue das Samariterwerk unseres Vereins empfohlen sein, eingedenk der apostolischen Mahnung: „Als wir nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun an jedermann, allermitt über an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10).

Mit der Sammlung sind beauftragt Herr Heinrich Stamm und Frau, und Frau Kettenbach. Sollte jemand bei der Hausammlung übergangen werden oder lieber seinen Beitrag einbringen wollen, so erklären sich die Unterzeichneten zur Annahme gern bereit.

Wiesbaden, im Januar 1918.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden.

Sieber, Pfarrer, Vorsitzender; Diehl, Pfarrer, Stellvert. d. Vorsitzenden; Victor, Rektor, Schriftführer; Beckmann, Pfarrer, dessen Stellvert.; Barner, Stadtkammerer a. D. und Stadtvorordn., Rechner (Postfachkonto 5749, Frankfurt a. M.).

Knaack, Direktor des Museums II; Sidel, Dekan; Fran, Bankherr; P. Diehl, Lehrer a. D.; Fischer-Diedl, Kol. Rat; Baurat; Dr. Fresenius, Professor; Grein, Pfarrer; Bäcker, Privatmann; Gochuth, Professor; Hofmann, Pfarrer; Jung, Rektor; Keerl, Rechnungsrat; R. Kolb, Koallehrer; Korthauer, Ränkel, Pfarrer; Krekel, Landesbauamt; Marx, Pfarrer; Ohl, Generalkonservator; Kal. Hof- und Domprediger a. D.; Philippi, Pfarrer; Dr. S. Romels, Justizrat; Dr. Froehling, San.-Rat; T. Schiffer, Pfarrer; Schneider, Schreinermeister; Dr. F. Schneider, Professor; Schüller, Pfarrer; W. Thon, Rechner; Weesenmeyer, Pfarrer; Dr. Wagner, Geh. Archivar.



Wiesbaden

Mündelsicher

Zinssfuß bis 4 Prozent

Tägliche Verzinsung

Kassenlokal:

Wiesbaden, Marktstraße 59

Geöffnet von 9 bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

3748

Trauerhüte Trauerjchleier

in allen Preislagen, stets vorräthig. Größte Auswahl. Billigste Preise. Umarbeiten alterer Hüte billigst. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Heinrich Fried

Kirchgasse 52 : Wiesbaden : Fernruf 6599.

Sahle hohe Preise!

Vin feins Käuler von edler, süßem aller Art, sowie komplette Schlafkammer, Pianos, Kassetten, einzelne Betten, Verticos, 1- und 2-für, Kleiderchr., Nachtsch. bei Hof. Kasse. Aug. Reininger, Weiskirchstraße 37.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

Nickelberg 13
Annahme sämtlicher Schuhreparaturen bei billiger Preisberechnung. Lieferzeit 1 bis 2 Tage!

Bekanntmachung.

Zu den Schuldverschreibungen der vierprozentigen Anleihe der Stadt Wiesbaden, Buchstabe F, I. Ausgabe vom 1. 4. 1908 und II. Ausgabe vom 1. 4. 1909, wird die Zinscheinreihe 2 nebst Erneuerungsschein von jetzt ab im Rathaus, Zimmer 1, Werktag von 9-12 Uhr vormittags, gegen Rückgabe der Erneuerungsscheine ausgeben.

Auch kann die Ausgabe der neuen Zinscheinebogen durch die für den Inhaber der Schuldverschreibungen kostenfreie Vermittlung der auf dem Erneuerungsschein verzeichneten Banken erfolgen.

Die Steuer für die Zinscheinebogen trägt die Stadtgemeinde.

Wiesbaden, den 18. Januar 1918.

Der Magistrat.

Sonntagszug Mainz-Wiesbaden.

Vom 27. Januar ab wird der Ps. Nr. 1001 - Mainz Wf. 12.00 nachts, Wiesbaden Wf. 12.17 nachts - auch in der Nacht von Sonntag auf Montag abgelassen werden.

Mainz, den 25. Januar 1918.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Brennholz

buchen und liefern, gut trocken, geschnitten und gespalten in jeder Menge zu haben bei

Karl Stoll, Hellmuthstraße 33. Telefon 249.

Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder & B.

Eingegangene Gaben (seit 1. Dezember): E. v. L. 20 \mathcal{M} - Frein von Gütlingen 20 \mathcal{M} - Herr Alons Rauer 150 \mathcal{M} - Frä. Charlotte Reff 20 \mathcal{M} - A. Sommerfeld 10 \mathcal{M} - E. B. 100 \mathcal{M} - Herr H. Kömper 10 \mathcal{M} - Frau Max von Zungen 30 \mathcal{M} - Herr Leopold Baar 100 \mathcal{M} - Frau Eduard Simon 20 \mathcal{M} - Frau Geh. Rat Jungst 20 \mathcal{M} - Frau Luise Verber 20 \mathcal{M} - Frau Max Seiffert 20 \mathcal{M} - Frau Käthe Degenhart 20 \mathcal{M} - Frau Moris Simon 10 \mathcal{M} - Frau Julius Rosenthal 10 \mathcal{M} - Herr Heinrich Wels 10 \mathcal{M} - Frau E. R. 5 \mathcal{M} - Frau Dr. Dammann 5 \mathcal{M} - Frau Carru Rosenthal 5 \mathcal{M} - Frau Ella Holtzhaus 100 \mathcal{M} - Durch die Stadtkasse von E. Blumenthal u. Co. 40 \mathcal{M} - Herr Dr. H. S. Vagenknecht 50 \mathcal{M} - Frau Konrad Karl Glade 100 \mathcal{M} - Frau Präsident Stumpf 10 \mathcal{M} - Frä. K. Kersting 50 \mathcal{M} - Frau Wittwe Koth 50 \mathcal{M} - Herr Dr. C. Berg 200 \mathcal{M} - Frau von Freyhold 10 \mathcal{M} - S. G. 20 \mathcal{M} - Frau Anna Winter 20 \mathcal{M} - Herr Adolf von Dagen 20 \mathcal{M} - Sammlung Robinson 20 \mathcal{M} - Frau E. Pflaier 20 \mathcal{M} - Herr Geh. Justizrat Vieber (Vierjahresbeitrag) 10 \mathcal{M} - Frau Kornelia Reum 100 \mathcal{M} - Frau von Breeden 20 \mathcal{M} - J. R. u. G. R. 60 \mathcal{M} (2 Monatsbeiträge) - Herr Stadtrat Lurandt (Weihnachtspende) 50 \mathcal{M} - Herr Dr. Rilina 20 \mathcal{M} - Frau Komikel 50 \mathcal{M} - Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Lang 100 \mathcal{M} - Frau W. Sch. 4 \mathcal{M} - Frau Maria Göbel 5 \mathcal{M} - Herr Stadtrat Pöhlert 50 \mathcal{M} - Frau Oberst Bocht 10 \mathcal{M} - Frau Dr. Abend 50 \mathcal{M} - Herr Gerichtsassessor Papp 10 \mathcal{M} - Frau E. Bröckling 5 \mathcal{M} - Herr Dr. phil. Glöb 150 \mathcal{M} - Herr Rittergutsbesitzer Weiler 20 \mathcal{M} - Herr W. Wölffeln 10 \mathcal{M} - Frau Steinhann 100 \mathcal{M} - Frau General Wöther 5 \mathcal{M} - Frau General Buchholz 5 \mathcal{M} - Frau Grüber 5 \mathcal{M} - Frau Düker 10 \mathcal{M} - Frä. Elsa Schneefleiss (Geburts-tagspende) 10 \mathcal{M} - Frau Port 4 \mathcal{M} - Frä. Rüper 5 \mathcal{M} - Frau von Bort 10 \mathcal{M} - Frau von der Weite 20 \mathcal{M} - Frau Schellenberg 4 \mathcal{M} - Frä. Blum 5 \mathcal{M} - Frau von Eids 3 \mathcal{M} - W. 10 \mathcal{M} - Ersellen von Seibert 20 \mathcal{M} - Frau Rinler 5 \mathcal{M} - Ungenannt 10 \mathcal{M} - Frä. Regina Vogel 5 \mathcal{M} - Frau Elde 5 \mathcal{M} - Frau Schröder 10 \mathcal{M} - Frau von Köppen 20 \mathcal{M} - Ungenannt 2 \mathcal{M} - Frau Helene Deutsch 10 \mathcal{M} - Frau Dr. Deutsch 10 \mathcal{M} - Herr Bankdirektor Deutsch 20 \mathcal{M} - Sammlung der Wiesbadener Vereine: Frau Köhmann 5 \mathcal{M} - Herr Reimer Karl Rauer 20 \mathcal{M} - Jagdrentenabrit Rencs, W. und Chr. Lewin 50 \mathcal{M} - Frau C. Gr. 5 \mathcal{M} - Stadtkanzler C. D. S. G. 10 \mathcal{M} - Erlös des Konzerts von Carlheide Konservatorium 108 \mathcal{M} - Tagblatt-Sammlung 1917 - 20 - Zahlungen für bestimmte Kinder: Frau Bärenmeier Schulte 20 \mathcal{M} - Ungenannt 20 \mathcal{M} - Allen freundlichen Gebeten danken wir herzlich und bitten sehr um weiterer gütiger Spenden, die von der Schatzkammerin Frau Landgerichtsdirektor H. W. 12 z. l. Martinstraße 11, der Nassauischen Landesbank, dem Verleger der Wiesbadener Zeitung, dem Wiesbadener Tagblatt-Verlag (Schalferstraße) und der Unterzeichneten dankbar entgegengenommen werden.

Frau Oberstaatsanwalt Paul, 1. Vorsitzende
Geckstraße 2.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 31. ds. Mo., nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Langwerth Au bei Dattenheim veräußert:

- 7 Eichenstämme entb. 25,77 Hektometer.
- 325 Eichen- und Weidenwehlen.
- 25 Hektometer Eichenst. und Knüppelholz.

Eltsville, den 25. Januar 1918.

Rechtlich Langwerth von Simmern'sches Rentamt.

Bekanntmachung
Auf Grund der Bekanntmachung zur Verhaltung unversicherungsfähiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 603) habe ich dem Erbhaber Antonius Kora, Wiesbaden, Marktstraße 21, durch Bekanntschaft vom heutigen Tage den Handel mit Lebens- und Genussmitteln aller Art unter Auflegung der Kosten des Verfahrens wegen Unversicherungsfähigkeit in Bezug auf diesen Handelsbetrieb unterlagt.
Wiesbaden, den 22. Januar 1918.

Der I. Polizei-Direktor, von Seimbura.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Laden
Wohnung. Näheres
Herrstraße 18 bei Zander.

Webergasse 23,
in erster Etage u. Geschäftslage.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Eckladen.
Webergasse 14. 1. Et. an verm.

Ein Raum, der seither zum
Unterkell v. einer 12-Rim-

Drantenstr. 35, Seitenbau
1. Et., hell, helb. ar. Raum

3 gr. helle Lagerräume
an vermieten. Schwalbacher

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Recherch 7. Verh. a. 2. Et.
Deller Vatereräum. 50 am

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.
Scheck-Verkehr.
Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Hiermit die erg. Mitteilung,
genügend Bier verfüge und bei
rechtzeitiger Bestellung prompt liefern kann
„Bierkönig“
Hauptgeschäft: Dotz. Str. 23. Tel. 302. Zweigggesch. Herrnhühlgasse 7. Tel. 887.

Grösstes Pelzwaren-Versandhaus
M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande.
Grosses ständiges Lager von vielen Hunderten
fertiger Herren- und Damenpelze, Jacketts, Muffen, Boas, Baretts usw.

Wir bitten um Anmeldung neu zu Beförderer
kaufmännischer Lehritellen,
sowie um Bewerbungen für solche seitens der an Oftern-
aus Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen.
Kaufmännischer Verein, Wiesbaden,
Zuifstrasse 26.

Unterricht
Töchter-Institut
Schmidt-Giudice
bietet schulentlassenen
jungen Mädchen Fortbil-
dung in allen wissen-
schaftl. Fächern, Sprachen,
Kunstgeschichte, Literat.,
Malen und Musik;

Künstlerische Handarbeiten
VIETOR
Kunstanstalt Wiesbaden
Tiermarkt
Pferd,
Stute, gut im Zuge und im
Ader gehend, sofort verkäuflich.

Ia Kanarienhähne
zu verkauf. Knäbler, Draven-
strasse 14, Ldb. III, rechts.
Kauf-Gesuche
Gebr. Offiz.-Koffer und
Wäschebad.

Schmidt-Giudice,
Kesselbachstrasse 4.
Hofrat
Fabers
höhere Knabenschule u. Pensionat
Heddenstraße 71.

Berlitz-Schule
Rheinstr. 37 Fernspr. 3864
Türkisch, Russisch,
Polnisch, Spanisch,
Italienisch, Holländisch,
Französisch, Englisch.
Nationale Lehrkräfte.

Mainzer Pädagogium.
Mainz, Clara-Str. 1.
Vorbildung f. Einj. Fähnrl.
Prim. u. Abtl., auch f.
Damen. Tages- u. Abendkurse.
Sämtl. Schüler d. Einjährl.
(Tages-) Kurse bestanden
das letzte Examen.

Zigaretten
Verkaufs-Angebot:
Nur an Verbraucher
In Qualitätsmarken
1000 Stück Mk. 66 —, 72 —,
80 —, 100 —, 150 —.
Echt für Figarettenabst.
Kilo Mk. 60 —.
Verband Nachnahme.
D. Guttmann,
Charlottenburg J.,
Potsdamer Straße 12.

Badhaus Kranz
Am Kranzplatz.
3452. Def. G. Beder
6 Thermalbäder
eigener Quelle Markt 350
inkl. Nebenraum u. Trinkkur.
Geöf. 8-7 Uhr.
Sonnt. -12 Uhr.

Vergrosserungen
nach jedem kleinen Bilde,
auch von Zivil in Feldgrau,
Emallebilder für Broschen etc.
Bestes Festgeschenk!
Frieda Simonsen.
3461 Rheinstrasse 56.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
von
herrschaftl. Villen
und Etagen
weist nach 4428
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656. Wilhelmsu. 56.

Vorschuss-Verein
zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.
Gegründet 1860.
Bankgeschäft und Sparkasse.
Postcheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1917: 8670.
Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,145,448,72.
Haftsumme: Mk. 8,670,000.—. Reserven: Mk. 2,637,334,62.
Ausführung aller Bankgeschäfte.
Sparkasse
mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher
Kreditgewährung
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen
Fremde Geldsorten.
Aufnahme als Mitglied jederzeit.
Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte
Stammanteil vom nächsten Quartalersten an dividendeberechtigt.
Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. 3033

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zyklus von 6 Wohltätigkeits-Veranstaltungen im Residenz-Theater.

Montag, den 4. Februar 1918, abends 7 Uhr: Dritter Abend,

Vor hundert Jahren!

unter gütiger Mitwirkung von:

Herrn Kgl. Hofopernsänger Scherer, Herrn Kgl. Schauspieler Zöllin, Herrn Weisbach, dem Stadt. Kurorchester, dem Wiesbadener Männergesangsverein, der verstärkten Garnisonkapelle Wiesbaden und Wiesbadener Damen und Herren.

1. „Der Hofmeister in tausend Aengsten“ Lustspiel in einem Aufzuge von Theodor Hell.
2. „Sonate Opus 27 Nr. 2“ (Mondschein-Sonate) Beethoven.
3. „An die ferne Geliebte“ Beethoven.
4. „Theodor Körner und die Lützower Jäger“. 1. Bild: Feldlager der Lützower Jäger. 2. Bild: Einsegnung des Preussischen Freikorps in der Kirche zu Rogau, am 28. Mai 1813.

Preise der Plätze:

Salonloge, Orchestersessel, I. Sperrsatz 1.-5. Reihe Mk. 10.-; I. Rangloge, I. Rang-Balkon Mk. 8.-; I. Sperrsatz 6.-10. Reihe, II. Sperrsatz Mk. 5.-; II. Rang Mk. 3.-; Balkon Mk. 1.50. — Der Vorverkauf findet nur im Reisebüro Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3 statt. Telefon 680.

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Glässing, Grossh. Hess. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister, Dr. von Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Regierungspräsident, Dr. Glässing, Hess. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister, Dr. von Meister, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Regierungspräsident, Kammerherr von Heimbürg, k. Polizei-Direktor.

Der Arbeitsausschuss.

Weiße Woche

In den Tagen vom 28. Januar bis 2. Februar 1918 werden die Sammlerinnen kommen, um eine Gabe zur

Sammlung von Säuglings- und Kleinkinder-Wäsche

abzuholen. — Setzt in Eueren Schränken und Schubladen nach! — Dort findet Ihr gewiss noch: Bettlaken, Servietten, Handtücher, Badetücher, usw. Alles läßt sich zu Windeln und Einwickeltüchern, Kinderhemden usw. verwenden. — Trennt Euch auch von den zurückgelegten Erstlingsausstattungen, die in Eueren Schränken verstauben. — Wenn jeder nur etwas aus seinem Vorrat gibt, dann wird dem Mangel an Wäschestücken für die

Säuglinge und Kleinkinder in den Anstalten und Kriegerfamilien

abgeholfen werden können.

Der Vorstand des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Abtlg. IV. Wiesbadener Krippenverein Wiesbadener Mutterklub Paulinenstift Wäscherinnenajal Johannisstift.

Bringt alle entbehrlichen Goldjahren zur Goldantwortsstelle Wiesbaden, Marktstr. 16

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr. Aufgeb. 16.

Auf Wiedersehen Befehl: Verteilung für die Kriegsarbeiterkassen.

Ein Schauspiel in 3 Aufzügen von Hans Müller. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel. Die Handlung spielt im Jahre 1830 auf Burg Trausnitz, im Schloß zu Strau und im Schloß zu Wunden. Spielleitung: Herr Regisseur Vogel. Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Bühnenmeister-Oberinspektor Schlein. Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Berger. Ende nach 4.30 Uhr.

Abends 8 Uhr. 25. Vorstellung. Abonnement 11.

Drittes Gastspiel des Herrn Edward Videnstein vom Theater am Rollendorfsab, Berlin: Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Sorping. (Neueinrichtung für die künftige königliche Bühne.) Hans Stadinger, Herr Leo-Schäfersdorf berühmter Waffenschmied und Kleriker Marie, seine Tochter. Herr Müller-Stetzel Graf von Biedemann, Ritter. Herr Weisbach Georg, sein Knabe. Herr Videnstein a. B. Adelhof, Ritter aus Schwaben. Herr Adriano Fremontant, Mariens Bedienter. Herr Carl Brenner, Schmied, Stadingers Schwager. Herr Spitz Ein Schmiedegeselle. Herr Schmidt Schmiedegeselle, Bürger und Bürgerinnen. Ritter. Herr Knappen Pagen. Kinder. — Ort der Handlung: Worms Zeit: um 1300. Musikalische Leitung: Herr Professor Schler. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Weisbach. Ende nach 6.45 Uhr.

Montag, 7 Uhr: 2. Singspiel. — Dienstag, 6.30 Uhr, 11. D.: Neues Schauspiel: Die arme Kugulin. — Mittwoch, 6.30 Uhr, aufgeb. 16.: 14. Volkstheater: Der arme Heinrich. — Donnerstag, 6.30 Uhr, 11. D.: 15. Volkstheater: Die schöne Müllerin. — Freitag, 6.30 Uhr, 11. D.: Meine Frau, die Hofmalerin. — Samstag, 6.30 Uhr, aufgeb. 16.: Schauspiel: Die Hand. Eigene Szene. — Sonntag, 3 Uhr, aufgeb. 16.: Vorh. für die Kriegsarbeiterkassen: Im weißen Röhl. 6 Uhr, 11. D.: 16. D.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 27. Januar: Vormittags 11 1/2 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Altniederländisches Dankgebet Kremser 2. Fest-Ouverture Leutner 3. Kaiser-Walzer Strauss 4. Am stillen Herd, Transkription Bendel 5. Austria - Germania, patriot. Potpourri Rhode 6. Aller Ehren ist Oesterreich voll, Marsch Novotny.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs: Fest-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürdt, Stadt. Musikdirektor. Unter deklamatorischer Mitwirkung von Fräulein Lotte Baer. VORTRAGS-FOLGE. 1. Jubel-Ouverture Weber

2. Variationen aus dem Kaiser Quartett Haydn
3. a) Zum 27. Januar. b) Hindenburg Zobeititz c) Frieden auf Erden Fräulein Lotte Baer.
4. Ouverture zur Oper „Rienzi“ Wagner
5. a) Ostern Sturm b) Fiedellied Storm c) Fahnengebet Avenarius Fräulein Lotte Baer.
6. Kaisermarsch Wagner.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister. 1. Fest-Ouverture Leutner 2. Gratul.-Mousett Beethoven 3. Kaiser-Walzer Strauss 4. Terzett u. Chor a. d. Oper „Der Freischütz“ Weber 5. Ouverture zur Oper „Stradella“ Flotow 6. Abendlied Schumann 7. Potpourri über patriotische Lieder Schreiner 8. Mit Gott f. Kaiser u. Reich. Marsch Lehnhardt.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden, E. V.

Donnerstag, den 31. Januar 1918, abends 8 Uhr pünktlich im blauen Saale des Zivilkasinos:

Vortrag

des Königl. Spielleiters Herrn Ernst Legal, Wiesbaden:

„Der bildende Künstler im Dichterwort“

Vorlesungen aus Schiller, Goethe, Keller, Gerh. Hauptmann, Ibsen, Gebureau und A. G. Hartmann's Künstlerwäldchen.



Eintrittskarten für Nichtmitglieder (Mk. 2.-) im Vorverkauf in der Hofbuchhandlung von Heiner Stadt, Bahnhofstrasse 6 und an der Abendkasse. Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

Mittwoch, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8, bei aufgehobenem Abonnement:

Vortrag

des Herrn Vizefeldwebels Hch. Geissler von der 5. Komp. des Fü.-Regts. von Gersdorff Nr. 80 Wiesbaden

Meine Erlebnisse u. Flucht aus franz. Gefangenschaft im Herbst 1917.

Eintrittspreise: Vorbehalt. Platz Mk. 2.—, Saal und Galerie Mk. 1.—. Für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und Inhaber von Dauerkarten halbe Preise. Kartenverkauf in den bekannten Verkaufsstellen (siehe Plakatanschlag). Vorbehaltene Plätze nur bei J. Schottensfels & Co., Theaterkolonnade 29/31 und Walter Seidel, Wilhelmstrasse 56. [8735]



FRANKFURT A.M., ROSSMARKT 23

Gemälde höchsten Ranges

Hans Thoma

ausserlesene Werke verschiedener Jahre. Burger Burnitz / Corinth / Schuch / Stäbli / Steinhausen / Trübner / u. a. Guigou / Monticelli / Pissarro / Renoir. Werke junger zukunftsreicher Künstler Moderne Graphik. - Seltene Boehle-Radierungen.



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59

Möbeltransporte

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. [8876]

Residenz-Theater.

Sonntag, den 27. Januar. Nachmittags 3.30 Uhr.

Neubett! Die Feinselb und die ganze Welt. Eine Filmkomödie in 4 Akten von Edgar Hoyer. — Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Dr. John Josephson. Spielleitung: Theodor Brühl.

Kammerherr Johannes von Krogh auf Kroghlande und Böhrgaard. Heinrich Ramm Engle, sein Sohn, Adv. jur. Gustav Schind Videl, seine Tochter Jessi Gold Ritterlicher Rüdiger Freudenber auf Freudenber Wilhelm Gendos Peter Valle, Probst in Rosenhagen Colar Dugge Seraphine, seine Frau Hedwig von Bendorff Schwester des Kammerherrn von Radziwill, Schauspieler Erich Müller Wilma Danke, Schauspielerin Käthe Hammer Admas Jenke Fritz Kleinfelch, Bäcker Hans Klibers Serenien, Photograph Rudolf Hildbrandt Rulder Wada, Gustav Frosche Jungler Vollen, Wilma Spohl im Dienst beim Kammerherrn Eine Kammerjefe Edith Weisbach Bang, Schauspieler Otto Rogt Ein Stenograph. Ein Diener. Ein Kantorist.

Abends 7 Uhr. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Gedächtnis, gesprochen von Dr. phil. Herman Rausch.

Neubett! Das Extemporale. Ein Schauspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Hürder. Spielleitung: Dr. Herman Rausch.

Professor Dr. Jeremias, Gymnasialoberlehrer. Otto Ruderhann Professor Gustav Funderle, Gymnasialrektor Fritz Kleinfelch Volte, seine Tochter Jessi Gold Frau Gulsch, seine Kaufmännin Minna Kgl Franz Hoffmann, Oberprimaner Erich Müller Wagner, Unterprimaner Heinz Ragnus Krumbiegel, Schulleiter am Gymnasium Colar Dugge Frau Elisabeth Hoffmann-Solzer Käthe Hammer

Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Eine Kleinstadt. — Scene: Der 1. Akt spielt in der Wohnung des Professors Funderle, der 2. und 3. Akt im Konjertenszimmer des Gymnasiums. Ende nach 9 Uhr.

Montag, 7 Uhr: Der Weibsteufel. — Dienstag, 7 Uhr: Der Lebensschüler. — Mittwoch, 3.30 Uhr: Meister Vinkepanz. 7 Uhr: Sammler Danemann. — Donnerstag, 7 Uhr: Das Extemporale. — Freitag, 7 Uhr: Liebe. (Vom. Preise.) — Samstag, 7 Uhr: Neubett: Die schwarze Perle.

Monopol-Lichtspiele

Wilmstrasse 4. Gunnar Tolnaas der geniale nordische Künstler in dem wunderbar. Schauspiel: Was das Leben gerührt. Eine Naturbilder. Fräulein Pomanculus. Köstliche Parodie.

Kinephon.

Leinwandtheater. Berliner Hof. Klein-Erstaufführung! Im Banne der Pflicht. Schauspiel in 4 Akten. Bahn frei! Herrliche Bilder von der Ostsee. „Prinzessin Wunderhold“. Lustspiel in 3 Akten.

Gefittet wird: Glas, Marmor Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuertest im Wasser haltbar). Quietenplatz Nr. 6 bei D. Uhlmann. 2674

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

JANUAR-FEBRUAR 1918

KUPFERSTICHE DÖRER, REMBRAND, SCHONBAUER U. A. AUS DER SAMMLUNG R. BUSCH, MAINZ. KOLLEKTION HANS VOLCKER, PECHSTEIN, STÖHNER, DREHER, FELDBERG, HENSLE, STEEGER U. A. [1587]

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR SONNTAGS VON 10-1 UHR

Festsaal der Turngesellschaft Schwalbacherstrasse 8.

Sonntag, den 3. Februar 1918, abends 6 Uhr:

Kinder-Aufführung

zum Besten des Kinderkrüppelheims.

Mitwirkende: 23 Kinder, darunter ein kleiner Geiger, ein 6-jähriger Dirigent und ein kleiner Reiter. Aufführung von Soldatenspielen, Reigen, Singspiele, Kinderszenen, Tanzspiele usw.

Ende gegen 8 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.

Karten zu 2.- Mk., 1.50 u. 1.- numeriert, u. 50 Pfg. unnumeriert bei H. Wolff, Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstrasse 16 und abends an der Kasse. [8739]